

14. Bei lokaler Einhaltung dieser Vereinbarungen ist die Einmarsch der Reichswehr in das rheinisch-westfälische Industriegebiet nicht erfolgt. Nach der Erklärung des Bevollmächtigten des Wehrkreiskommandos 8 und des Reichskommissars wird das Wehrkreiskommando in politisch-militärischen Angelegenheiten nur auf schriftliche Anweisung des gesamten Reichswehrministeriums handeln. Ferner erklärt der Reichskommissar, daß er einen Vertrauensmann der Arbeiterschaft berufen werde, der bei allen militärisch-politischen Handlungen, über die der Reichskommissar mitzubestimmen hat, gehört werden soll.

15. Der verschärfte Ausnahmezustand soll so fort aufgehoben werden, der allgemeine Ausnahmezustand dann, wenn die unter Ziffer 9 bis 12 festgelegte Regelung erfolgt ist.

16. Reichsminister Giesberts wird die Frage der Versorgung der Hinterbliebenen und Verletzten dem Reichskabinett vortragen mit dem Vorschlag, daß die Kosten vom Reich übernommen werden. Die Kommission spricht die Erwartung aus, daß das Reich die Kommunalverhältnisse für ihnen aus den Unruhen erwachsenen Kosten und Schäden schadlos hält.

17. Neben den Arbeitern, die an den Kämpfen teilgenommen haben, noch den Mitgliedern der Polizei- und Einwohnerwehren und den Mannschaften der Reichswehr: dürfen Nachteile oder Belästigungen wegen ihrer Teilnahme erwachsen.

Dieses Abkommen ist auch von dem Vertreter der Kommunisten mitunterzeichnet worden. Die Verhandlungen wurden nicht unwesentlich beeinträchtigt durch die Tatsache, daß die Rote Armee vor Wesel unter Bruch des Waffenstillstandsabkommens heute zur Offensive übergegangen ist. Es soll versucht werden, die dort kämpfenden Truppen voneinander loszulösen.

Die Kampfleistung der Roten Armee hat den am 2. März in Bielefeld zwischen den Vertretern der Arbeiterschaft abgeschlossenen Waffenstillstand abgelehnt. Die Kämpfe nehmen den ganzen Tag ihren Fortgang.

Bürgerkrieg im Industriegebiet

Die Reichswehrtruppen, die im Industriegebiet lagen und dem übermächtigen Ansturm der Arbeiter weichen mußten, haben sich bekanntlich in Wesel zusammengedrängt. Am diese Stadt tobte der Kampf, über den in der A. Z. berichtet wird: Seit Mittwoch 5 Uhr nachmittags liegt heftiges Artilleriefeuer auf der Stadt, nachdem bisher verhältnismäßig Ruhe herrschte. Die Roten stehen im allgemeinen südlich und östlich von Wesel, dieses in weitem Bogen umfassend, im Süden etwa Länge der Lippe. Das Straßenbild der Stadt ist sehr kriegerisch, viel Militär, jagende Autos, zahlreiche Patrouillen, die mit dem Mäus: Straße frei, das schaulustige Publikum zur Seite weisen, damit durch die einschlagenden Artillerietreffer keine überflüssigen Verluste an Menschenleben entstehen. Das Militär ist nach wie vor übermächtig. Während Dienstagabend eine panikartige Flucht der verschiedenartigen Elemente ins belgisch besetzte Gebiet einsetzte, hat diese Kopflosigkeit Mittwoch meist aufgehört, vor allem, weil die Belgier die Brücken ganz gesperrt haben und nur noch in Ausnahmefällen Flüchtlinge aufnehmen, zum Beispiel Verwundete. In die Zeiten der Stellungskämpfe an den Fronten glaubt man sich versetzt, wenn man sich über Dinstaken hinaus der Umgebung von Wesel nähert. Heftiges Maschinengewehrfeuer dringt schon von weitem über das Gefilde, nur ab und zu unterbrochen von den dumpfen Einschlägen schwerer Mörser und dem scharfen, reißenden Knack explodierender Granaten. Auf beiden Seiten wird Artillerie in Anwendung gebracht, doch ist die Meldung, daß die Arbeiter über 21-Zentimeter-Geschütze verfügen, nicht richtig, da sämtliche beratigen Geschütze an den Verband abgegeben werden mußten. Das größte Kaliber, das auch auf der Seite der Arbeiter zur Anwendung kommt, ist 15 Zentimeter. Auf beiden Seiten wird mit großer Erbitterung gekämpft. Die Gegner liegen in Schützengraben gegenüber, und ab und zu schweben über ihnen die weißen Wölkchen von Schrapnell, die besonders die Reichswehr verwundet. Diese hat einen starken Rückhalt an der Festung Wesel, die noch über einen großen Vorrat an Munition verfügt. Wesel liegt gut geschützt zwischen der Lippe und dem Rhein, und deshalb können die Arbeiter nur von zwei Seiten

angreifen. Ihnen lag vor allem daran, über die Lippe zu kommen; dieses ist ihnen, wenn auch unter recht schweren Verlusten, bei ihrem rechten Flügel gelungen. Ohne weitere Verluste zogen sich die Reichswehrtruppen bis zum Truppenübungsplatz Friedrichsfeld zurück, der vortreffliches Verteidigungsgelände bietet und ebenso, wie an der amern Seite des Glacis der Festung, glatt wie eine Tafel ist. Wenn die Arbeiter versuchen wollen, hier weiter vorzudringen, so wird dieses viel, viel Blut kosten.

Im übrigen muß zugestanden werden, daß in manchen Unternehmungen der Arbeiter eine geordnete Leitung und eine gewisse Organisation zu spüren sind. Auf der Straße zum Kampfsplatz herrscht reger Verkehr. Aus der Richtung Elberfeld und aus der Richtung Essen kamen neue Arbeitertruppen mit Geschützen an. Die Bespannung ist wie bei Kriegsbatterien regeler und vollständig, zum Teil ganz neu. Die Proben sind besetzt mit bewaffneten und Zigaretten rauchenden wilden Gestalten, denen Ähnsliche, jedoch etwas vollständiger aussehende Gestalten als Führer voranziehen. Die Geschützführer sind durchweg ausgebildete, kriegserfahrene Leute, und mancher Vizefeldwebel und Offiziersstellvertreter findet sich zwischen ihnen. Von den Reichswehrtruppen selbst wird berichtet, daß das Feuer der Arbeiter meist planmäßig und gut geleitet sei. Zwischen befinden sich vollbesetzte Lastautos, deren Führer und Schuttsbleche oft noch mit Bewaffneten besetzt sind. Reisende Autos und Motorradfahrer jagen hin und her. Für reges Leben wird gesorgt, denn es sind genug Leute vorhanden. Kein Wunder bei den Wunden, die ihnen geboten werden. Für alle Arbeiter, die nicht unter den Waffen stehen, ist die volle Wiederaufnahme der Arbeit angekündigt. Tatsächlich wird überall gearbeitet. Schlecht steht es mit der Versorgung mit Lebensmitteln, und es ist zu hoffen, daß durch diesen Umstand gezwungen, die derzeitigen Machthaber sich zu Zugeständnissen herablassen müssen.

Der Völkerbund.

Der italienische Ministerpräsident Ritti verlas in der italienischen Kammer eine Erklärung der Regierung, in der er zunächst die Lage Europas in wirtschaftlicher Beziehung als äußerst schwierig darstellte. Europa verbrauche mehr, als es erzeuge. Wir sind alle, sagte Ritti, von Hungersnot bedroht. Europa muß den Frieden wiederherstellen und das Gleichgewicht wiederfinden, sonst bricht es zusammen. Sieger und Besiegte leiden unter demselben wirtschaftlichen Druck, wenn auch in verschiedenem Maße. Die 300 Millionen Bewohner Europas erzeugen nicht mehr das zum Leben Notwendige. Aufstand, ein Reservoir an Rohstoffen, und Deutschland, ein Reservoir an Arbeitskräften, arbeiten fast nicht mehr. Europa kann nur sein Gleichgewicht wiederfinden, wenn es Deutschland und Rußland wieder zur Geltung kommen läßt und wenn Parlamente und Völker sich leiten lassen von der großen menschlichen Stimme der Einigung, der Sympathie und der Liebe für die Besiegten. Der Geist der Revolution und der wirtschaftlichen Unordnung können von Europa nur weichen, wenn es durch den Geist des Friedens wieder erneuert wird. Italien will diesen Weg beschreiten, weil über unserem Ganzen das Interesse für Europa steht, das sonst unausweichlich dem Ruin entgegengeht. Vor den Völkern, den wir wünschen, geht die Gesellschaft der Völker Europas, die die Bedingungen menschlicher Existenz wiederfinden müssen. Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland und die Wiederaufnahme der Erzeugung in Deutschland dürfen aber nicht zu der Auffassung verleiten, daß die Preise plötzlich fallen würden; aber jede Verzögerung erschwert das Problem. Italien will in der auswärtigen Politik den vollen Friedenszustand und auch den Geist des Friedens und des Zusammenarbeitens in der Welt aufrechterhalten, insbesondere zwischen den Ländern Europas. Der Wiederaufbau der besiegten Länder interessiert ganz besonders die Länder der Sieger. Die besiegten Länder müssen die unmittelbaren Folgen des von ihnen entrichteten Krieges tragen, aber sich freimachen von den Verpflichtungen durch den Fortschritt, nicht aber durch Vereinfachung ihrer Existenzbedingungen. Wir wollen, daß Italien ein Instrument des Friedens sei und eine Stütze des Rechts auf Arbeit in der Welt; wir wollen demnach Beziehungen herzlicher Freundschaft mit allen, insbesondere mit unseren Nachbarn. Wir wollen den Friedensbau nicht verzögern.

Rein Vertrag und keine Konvention schränkt die Handlungsfreiheit Italiens ein, das nicht nur eine Macht des Gleichgewichts, sondern auch ein Element der Mäßigung und der Verteidigung der höchsten Gerechtigkeitsprinzipien sein will.

Deutschland.
Das neue Reichskabinett ist nach tagelangen Verhandlungen zustande gekommen. Es setzt sich folgendermaßen zusammen: Reichskanzler: Bauer (Soz.), Vizekanzler und Justiz: Schiffer (Dem.), Inneres: Hermann Müller (Soz.), Finanzen: Cuno (Ztr.), Schatzminister: Holz (Ztr.), Verkehr: Dell (Ztr.), Arbeit: Schlöke (Soz.), Wirtschaft: Schmidt (Soz.), Wiederaufbau: Schmidt (Soz.), Minister ohne Portfeuille: David (Soz.), Post Giesberts (Zentr.). — Die nächste Sitzung der Nationalversammlung findet am Freitag statt. In ihr wird sich das neue Kabinett vorstellen.

Der preussische Ministerpräsident Hirsch hat dem Präsidenten der Landesversammlung Lohner seinen Rücktritt überreicht.

Die preussische Landesversammlung. Die für Mittwoch nachmittag angeordnete Vollversammlung der preussischen Landesversammlung ist durch Beschluß des Reichsrates wieder aufgehoben worden. Der Präsident Lohner erhielt die Ermächtigung, die nächste Sitzung einzuberufen. Das wird erst geschehen, wenn in der Nationalversammlung die erwarteten Erklärungen d. Reichsministeriums erfolgt sind und auch die Führer der Fraktionen dort Stellung genommen haben. In einer Konferenz der Reichsparteien der Landesversammlung ergab sich Übereinstimmung darüber, daß die Frage, ob und gegebenenfalls in welchem Ausmaß eine Umbildung des preussischen Ministeriums stattfinden solle, erst nach Klärung der Verhältnisse im Reich einer Lösung zugeführt werden könne. Die Fraktionen der Landesversammlung haben heute Sitzungen gehabt, aber demgemäß in dieser Frage keine endgültige Stellung genommen.

An die deutschen Beamten hat der Reichspräsident einen von ihm und dem Ministerpräsidenten unterzeichneten Aufruf erlassen, in dem es heißt: Durch ihre entschlossene Abgabe an die Männer des Staatsrechts und der Reaktion, durch ihr treues Festhalten an der verfassungsmäßigen Regierung und den Gesetzen hat die deutsche Beamtenschaft, in erster Linie die Beamtenschaft der Reichsministerien, in hohem Maße dazu beigetragen, daß der wohnwichtige Staatsstreik der Rapp und Lüttich so rasch in sich zusammenbrach und Recht und Gesetz gesiegt haben. Ich spreche den deutschen Beamten und Beamtinnen meine besondere Anerkennung und meinen und des Vaterlandes tief empfundenen Dank für dieses Verdienst aus und bin überzeugt, daß noch mehr, als es bisher schon der Fall war, auch das volle Vertrauen des gesamten Volkes diese Dienste der Beamtenschaft belohnen wird. Nun gilt es, die schweren Wunden, die das Verbrechen des 13. März dem deutschen Volke und dem deutschen Wirtschaftsleben geschlagen haben, zu heilen, das so freventlich gestörte Werk des Wiederaufbaues und der ruhigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung fortzusetzen. Ich bin überzeugt, daß auch hierbei die deutsche Beamtenschaft mit allen Kräften mitwirken und auch hier ihre Pflichttreue und Vaterlandsliebe neu bewähren wird.

Die Reinigung der Verwaltung. Der preussische Minister des Inneren hat an alle Oberpräsidenten folgende telegraphische Erlasse gerichtet: Die preussische Regierung hat beschlossen, gegen alle Beamten, welche sich als Anhänger der verfassungswidrigen Staatsrechts-Regierung bekannt haben, oder die Ziele dieser Regierung in irgend einer Weise gefördert haben, disziplinarisch vorzugehen. Der Minister bittet um schleunigsten Bericht, ob und welche Beamten in der allgemeinen und inneren Verwaltung aller Provinzen in der geschädigten Weise handogetreten sind, ob und welche Veröffentlichungen in der entsprechenden Richtung erlassen wurden und ob die Oberpräsidenten fest auf dem Boden der verfassungsmäßigen Regierung gestanden haben. Die letzteren bittet der Minister, dienstlich zu berichten, inwieweit Verfügungen über Neubefetzungen von Stellen erfolgt sind.

Sonderfrieden. Dem Repräsentantenhaus ging ein Gesuch ein, der zu einem Sonderfrieden zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ermächtigt. Der

Nachtgeheimnisse.

Roman von R. Orth.

19

Mit einer Beschleunigung, zu der sie sich schwerlich im Interesse eines anderen Hausbewohners entschuldigen hätte, kam Eina dieser Meinung nach. Aber als sie die silberne Tablette vor Margarete niederlegte, konnte sie sich nicht enthalten zu sagen: „Guten Fräulein vielleicht auch Margarete? Fräulein sehen jedenfalls viel elender aus als die Vorengen — ganz grün, mit Erbleben zu sagen.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme, Eina! Ja, ich habe ein wenig Kopfschmerz, aber das hat nichts zu bedeuten. Es wird nach dem Rasier schon wieder vergehen. — Wissen Sie übrigens, was es mit dem Gebell der Hunde auf sich hatte? Ich habe es ebenfalls gehört.“

„Nein, ich weiß nicht, Fräulein! Ich habe kein bißchen davon gemerkt. Wenn man sich jeden Abend in den Schlaf weint, wie ich, dann liegt man nachher wie eine tote Ratte.“

Ihre blühenden Aussehen gab Margarete die beruhigende Gewissheit, daß der große Herzenskummer, der die arme Eina allabendlich unter heißen Tränen entzünden ließ, ihrer beneidenswerten Konstitution bis jetzt nichts hatte anhaben können, und so verzichtete sie auf einen erneuten Versuch, die arme Verlassene zu trösten. Fühlte sie sich doch selber heute des Trostes und der Ermutigung so dringend bedürftig wie kaum je in ihrem Leben. Der wolkenverhangene, regen schwere Himmel, der statt der lichten Bläue der letzten Tage durch die Fenster schaute, war ein getreues Bild ihrer Seelenstimmung. Alle die köstlichen Zukunftsströme, in die sie sich so gern eingewiegt hatte, seitdem das leise Ahnen von Bräutigams treuer und harter Liebe zur beglückenden Gewissheit geworden war, wurden ihr in der Mutlosigkeit dieses trüben Tages zu törichtem Phantasien, denen die Wirklichkeit nur zu bald mit unbarmherzig zerstörender Faust ein Ende bereiten mußte. So unüberwindlich dünkte sie das Hindernis, das ihre Vergangenheit mit vor allem ihr feiges Verschweigen dieser Vergangenheit zwischen ihr und dem Konul aufgerichtet hatten, daß sie ganz ernstlich darüber nachzudenken begann, ob es nicht das Beste sein würde, Bräutigams Besuch gar nicht erst abzuwarten, sondern sich mit Tante Theres in irgend einen stillen Winkel zu flüchten und in der Pflege der armen Leidenden Zweck und Inhalt ihres verfluchten Lebens zu erblicken.

Da Frau Lorenz, wie immer, wenn sie ihre Maräne

gatte, unter diesem Stöhnen und weinen im Bett verlor, rief die Notwendigkeit, sich um die häuslichen Angelegenheiten zu kümmern, Margarete in diesen bald aus ihren schwermütigen Zukunfts träumereien in die nächste Gegenwart zurück. Sie trat in der Küche die Vorbereitungen für das Mittagessen und für die anderen Bedürfnisse des Tages, und sie war schließlich überrascht, zu sehen, daß darüber beinahe zwei Stunden vergangen waren.

Jetzt beunruhigte es sie ein wenig, daß die Tante noch immer nichts hatte von sich hören lassen, denn Frau Theres gehörte trotz ihres lebhaften Zustandes sonst nicht zu den Langschläfern. Margarete entschloß sich also, nach ihr zu sehen, und stieg in den ersten Stock hinauf, der heute wohl noch von niemand betreten worden war.

Zweimal klopfte sie an die Tür des Zimmers, und da ihr von drinnen keine Antwort kam, drückte sie behutsam die Klinke nieder und trat über die Schwelle des unverschlossenen Gemaches.

Die Mousens vor den beiden Fenstern waren noch herabgelassen, und da man gestern Abend auf den ausdrücklichen Wunsch der etwas lichtscheuen Frau Theres überdies die Vorhänge ganz dicht hatte zusammenziehen müssen, war das Zimmer in eine Dunkelheit gehüllt, die es Margarete für den ersten Moment unendlich machte, irgendwelche Einzelheiten zu unterscheiden. Aber ein eigenartiges, fremdartiges Geräusch, den sie sonst niemals hier wahrgenommen hatte, legte sich lästig auf ihre Nerven und bereitete ihr eine unheimliche, aber darum nicht minder fühlbare Empfindung des Unbehagens.

Von ihrer früheren Kenntnis der Dunkelheit geleitet, näherte sie sich mit einigen raschen Schritten dem, an der fensterlosen Längswand stehenden Bett. „Guten Morgen, liebe Tante!“ sagte sie. „Bist du?“

Aber sie brachte die begonnene Frage nicht zu Ende, denn ihr sich an die Dunkelheit gewöhndes Auge, das Frau Thereses Antlitz zu erkennen suchte, hatte eine Wahrnehmung gemacht, die in ihrer Unbegreiflichkeit wohl danach angetan war, sie mit Bestürzung zu erfüllen.

Von der Schlimmeren war auf dem Bett überhaupt nichts zu sehen. Die seidene Steppdecke, die den uneren Teil des Bettes verhielt, hatte sich verschoben und hing zur Hälfte aus dem Fußboden herab; da aber, wo Margarete den Kopf der Tante zu sehen erwartete, lag ein sonderbar zerschüttetes und zusammengedrückt liegendes, das sie wohl, daß sich die Fäden der gestrigen Abend zur besseren Erwärmung hatte über die Hüfte breiten lassen.

„Mein Gott, es muß ihr ja heimatlich unheimlich sein.“

unter dieser Federhülle zu atmen! war Margaretes erster Gedanke. Und ungenau, als gelte es, die drückende Gefahr zu beseitigen, rief sie das Antlitz hervor. Es kam ihm entgegen, regte sich auch jetzt noch nicht, und der Anblick ihres Gesichtes blieb Margarete noch immer entzogen. Sie sah nur die Umrisse des Kopfes unter einem weißen Tuche, das das schmale Gesicht fast ganz verhielt.

„Tante!“ schrie sie in hellem Entsetzen. „Barmherziger Gott!“

— Tante — liebe Tante — so spricht doch nur ein Tot! — Am ganzen Leibe zitternd, beugte sie sich nieder. Der süßliche Geruch, der ihr schon bei ihrem Eintritt in das Zimmer aufgefallen war, lag jetzt in der Luft, und die Stärke entgegen. Mit bebenden Fingern suchte sie das fest an die Gesichtsfalten angepreßte Tuch zu entfernen, und die eisige Kälte, die von dem verstorbenen Körper in ihre Fingerspitzen überströmte, steigerte ihr Erstaunen bis zu namenlosem Grauen.

Sie sah ein bleiches Gesicht mit halb offenem Munde, ein Gesicht, das auch jetzt noch starr und regungslos blieb.

Da schrie sie abermals, als ginge es, und fast schon ohne zu wissen, was sie tat, schwannte sie zu dem nach den beiden Fenstern. Ihre tastenden Hände errieten die Zugstange des Vorhangs. Mit einem verzweifeltsten Ruderte sie ihn auseinander, und wenn auch das eindringende Tageslicht durch die herabgelassenen Mousens noch immer stark abgedämpft war, fiel doch genug davon auf die Unordnung des Bettes und auf das wänsch nie Gesicht mit den wie in gräßlicher Angst verzerrten Zügen, daß in der grauenhaften Dunkelheit der fahlen Helle auch der letzte hoffende Zweifel in Margaretes Seele der fürchterlichen Gewissheit Platz machte, eine Tote vor sich zu haben.

Und so grauenvoll war der Anblick dieser Toten, daß nichts in der Welt sie hätte bewegen können, noch einmal an das Bett zu treten. Sie hatte keinen anderen Gedanken, keine andere Empfindung als die, daß sie dem schrecklichen Orte entfliehen, daß sie die Geister lebendiger Menschen sehen, die Stimmen lebendiger Wesen hören müsse. Aber die Glieder verweigerten ihr den Dienst. Es war, als seien ihre Füße an den Boden geschnitten, als hingen statt der Arme fremde, unerträglich schwere Körper an ihrem Leibe haniieder.

Fortsetzung folgt.

**Frühjahr
1920**

Unsere Abteilung Damen- u. Kinder-Konfektion

bringt sämtliche Frühjahrsneuheiten in großer Auswahl!

Jackenkleider, Frühjahrmäntel, Damen-Blusen, Kostüm-Röcke
 blau und farbig Seide und Cover-Coats Voile, Seide, Crêpe de Chine blau, schwarz und farbig
 M. 250, 450, 650, 850 u. höher Mk. 175, 295, 375, 475 u. höher Mk. 45, 65, 85, 110 u. höher Mk. 65, 85, 125 und höher

Unsere Putz-Ausstellung ist eröffnet!
 und bringt ausser eleganten Modellen einfache moderne Hute in grosser Auswahl!

Unser Geschäft
 bleibt am Samstag bis
 6 Uhr abends geöffnet

Warenhaus Geschw. Mayer
Limburg.

Unsere Schaufenster
 geben einen Ueberblick
 in die herrschende Mode

Stellung der Biegenböde.

Die Stellung und Unterhaltung der Biegenböde auf Kosten der Stadt soll vergeben werden. Schriftlich ver- schlossene Angebote sind bis Montag, den 12. April 1920, vorm. 11 Uhr an uns einzureichen. Näheres ist im Rathaus zu erfahren.
 Bad Ems, den 25. März 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelfeste für den Stadtbezirk Diez.

Verkaufsstellen in dieser Woche die Metzgereien Fried, Feig, Knecht, Adolf Metzger, Karl Metzger.
 200 Gramm Kirschen das Pfd. zu 3,70 Mark auf Schnitt 24.
 50 Gramm Grünkern, das Pfd. gegen Abschnitt 25 der Lebensmittelfeste zu 1,20 Mark.
 125 Gramm Margarine, das Pfd. zu 7,90 Mark gegen Abschnitt 15 der Fettkarte in allen Geschäften.
 Samstag, den 27. März:
 Ausgabe von Butter an Kranke für die Woche vom 22. bis 28. März bei Georg May.
 Vormittags von 8-12 Uhr, Umtausch der Lebensmittel- karten.
 Diejenigen Familien, welche die Verkaufsstellen für die von der Stadt auf Lebensmittel und Preisfestkarten ausgebe- ten Waren wechseln wollen, haben dies bis Samstag, den 27. März bei der Lebensmittelfeste zu melden.

Gefunden

ein goldener Ring. Abzuholen beim Polizeiamt.
 Diez, den 25. März 1920

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Fischer-Erlaubnisscheine ist ge- nehmigt, und können die Erlaubnisscheine bei der Stadtkasse abgeholt werden.
 Diez, den 24. März 1920.

Der Magistrat.

Ein sprungfähiger Biegenbock

steht zu verkaufen. 532
 Lauburg, Haus Nr. 32.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum
 Höchstwert.
 Heinrich Faulhaber,
 Coblenz, Mehlstr. 6.
 Telefon Nr. 1468.

Rollmops, 4 Ltr. - Dose 36 M.

Sprossen in Essig 24 M., Salz- heringe, Bücklinge, alle Fisch- waren per Post- u. Bahn nach- nahme versenden 442
 Klünder & Co., Nortorf, Holst.

Guterh. Bett

preiswert zu verkaufen.
 Näh. Geschäftsstelle.

Komplettes Bett

mit Rohbaum-Matratze zu verk.
 Näh. Geschäftsstelle. 534

Zahnersatz

mit und ohne Barte in 20 Tagen.
 Gold, garantiert erstklassig.
 Ausführung in Kautschuk,
 bestes Material Plombieren u.
 Zahnziehen möglichst schmerz- los - Behandlung sämtlicher
 Zahnkrankheiten. (192)
 Dr. Ehrenberg, Dentist
 Diez a. R. Rosenstrasse

Schön möbliertes Zimmer

in Ems zu vermieten. Zu erst.
 in d. Geschäftsstelle. 510

2 junge Leute

suchen Wohnung mit Ver- pflegung. Angeb. unter R.
 518 an die Gesch. 531

Eisen-Wände

umgehoben zu verkaufen.
 H. Gauthier, Waldmünster,
 (Schleuse)

Herde

in verschiedenen Größen
 eingetroffen.
 F. Westburg, Nassau.

Schnatzemühle

Weitersburg - Pab Station
 Ballender - brüder Gähner.
 Enten u. Gänsefester.
 Bräunnen Sie Preis lt

Verloren

am Sonntag, den 21. d. Mts.
 auf dem Wege von Schön- born nach Eifighofen eine
 goldene Brosche mit Foto- grafie (Frau u. Soldat).
 Der Finder wird um Nach- richt gebeten an Wirtschaft
 Reuser, Eifighofen.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen 9 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante

Adelheid Arnstein

geb. Levita

nach langer, schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Seelbach, Polch, Essen, den 25. März 1920.

In aller Namen:

Familie Arnstein.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen der Witwe

Wilhelmine Wagner

sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Bad Ems, Coblenz, den 25. März 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Robert Nöll

Elisabeth Nöll

geb. Karl

Vermählte

FACHBACH, den 26. März 1920.

Alfa-Lava-Separatoren

die bevorzugte Maschine offeriert als Allein-Vertreter
Jakob Landau, Nassau.
 NB Maschinen-Oele in sehr guter Qualität vorrätig.

Wir haben

entzückende weisse Blusen

in sehr grosser Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Sonntag, den 28. März von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Kaufhaus A. Koenigsberger, Diez.

Handwritten signature

Bad Ems.
 Heute abend 8 1/2 Uhr
Sauptversammlung
 im Vereinslokal.
 Der Vorstand.

Haus Battenberg

Ems, sofort zu verkaufen.
 Näheres bei Weisenburger
 Bad Ems, Dausenauer Land-
 strasse.

3-4 Zimmer- Wohnung

zum 1. 9 oder 1. 10. zu ver-
 mieten. **Red.** Bahnhofstr. 21
 5-0 Bad Ems.

Belle chambre

garnie à louer à Ems à une per-
 sonne française pour se per-
 fectionner dans la con-
 versation française. Demande
 au bureau de la „Ems-Zig.“

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.
 Evangelische Kirche.

Samstag 27. März 2 Uhr: Beicht-
 Sonntags, 28. März, Palmsonntag
 Pfarrkirche
 Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.
 Nachm. 15, 150, 24

Abendmahl für die Konfirmanden
 und deren Angehörigen.
 Nachm. 8 Uhr: Hr. Pfarrer
 Kopschmann

Text: Joh. 6: 18. Leder: 412
 244, B. 5.
 Antwort: Hr. Pf. Emme.

Diez.
 Evangelische Kirche.

Samstag, den 27. März 1920
 Nachm. 8 Uhr:
 Vorbereitung zum hl. Abendmahl
 Herr Pfarrer Schwarz.

Sonntag, den 28. März
 Palmsonntag
 Morg. 10 Uhr: Konfirmation
 Hr. Pf. Schwarz.

Fest d. hl. Abendmahl.
 Kirchenmusik f. d. Beichtstube;
 nachm. 4 Uhr: Hr. Def. Witte
 Antwort: Hr. Def. Witte.

Nassau.
 Evangelische Kirche.

Samstag, den 27. März.
 5 Uhr noch 11 Uhr:
 Beichte und Vorbereitung zum
 Abendmahl.

Herr Pfarrer Diez. Präsent.
 Sonntag, den 28. März.
 Palmsonntag

Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.
 Herr Pfarrer Diez. Präsent.
 Nachm. 8 Uhr: Hr. Pf. Diez.

Antwort: Hr. Pf. Diez. Präsent.
 Diez.

Evangelische Kirche.

Freitag abend 8 1/2
 Samstag morgen 9.00
 Sonntag nachm. 6.00
 Sonntag abend 7.30

Einen Lehrling

oder Handlanger gesucht.
 Ernst Sabel, Dachdecker-Geschäft
 Draubacherstr. 15.

Lehrling

für Bäckerei gesucht. 537
 August Giedenhofen.
 Wiesbaden, Moritzstr. 13

Jüngere Kraft

evtl. Kriegsbeschädigter
 für leichte Arbeiten gesucht.
 Druckerei Sommer, Ems.

Mann

zum Holzspalten gesucht.
 Hotel Schützenhof,
 Ems.

Zünftiges Zweitmädchen

57
 gesucht.
 Frau Joseph Kirchberger,
 Bad Ems.

Jubiläumiges junges

540
 Mädchen
 zu 2 Kindern gesucht das auch
 etwas leichte Hausarbeit über-
 nimmt und zu Hause schlafen kann.
 Frau Regierungsbauw. Bode,
 Haus Verona, Rainerstr. 10 I,
 Ems.

Ein noch gut erhaltenes

Büffet
 mit Marmorplatte und ein Gas-
 heiz zu verkaufen. 527
 Central-Hotel, Bad Ems.